



Jahresbericht Madagaskar 2011

Unter der Übergangsregierung Madagaskars, welche seit Beginn der politischen Krise Ende 2008 an der Macht ist, kommt es zu schweren Menschenrechtsverletzungen wie außergerichtlichen Hinrichtungen, Folter und unrechtmäßigen Verhaftungen. Eine Delegation von Amnesty International, die Madagaskar vom 9. bis 22. September 2011 besuchte, berichtete, dass die meisten dieser Menschenrechtsverletzungen von den madagassischen Sicherheitskräften begangen werden und meistens straflos bleiben. Auch die Haftbedingungen auf Madagaskar sind sehr schlecht, was die Delegation bei einem Besuch des Antanimora Zentralgefängnisses in Antananarivo feststellen konnte. Dieses Gefängnis wurde für 800 Häftlinge konzipiert, beherbergte zum Zeitpunkt des Besuchs jedoch 2831 Inhaftierte, die meisten davon befanden sich in Untersuchungshaft. Auch Mädchen und Jungen unter 18 Jahren waren unter den Gefangenen. Die gesundheitliche Versorgung war mangelhaft, was sich vor allem für die inhaftierten schwangeren Frauen nachteilig auswirkte.

Am 17. September 2011 wurde von den madagassischen politischen Führern eine "Road Map" zur Lösung des andauernden Konflikts unterzeichnet. Amnesty International begrüßt diesen Schritt, vermisst jedoch eine effektive Strategie zum Schutz der Menschenrechte und fordert die Behörden auf, die stattfindenden Menschenrechtsverletzungen zu beenden, zu untersuchen, die Ergebnisse der Ermittlungen zu veröffentlichen und die Täter zur Rechenschaft zu ziehen. Den Opfern dieser Taten muss außerdem eine angemessene Entschädigung gewährt werden.

Amnesty International verfolgte besorgt das Schicksal des Taxifahrers Hajaharimanirainy Zenon, bekannt als Bota. Er wurde am 17. Juli 2011 von Sicherheitskräften in Antananarivo festgenommen. Berichten zufolge wurde er von Polizisten gefoltert und starb anschließend in der Haft.

Madagaskar hat die Anti-Folter-Konvention der Vereinten Nationen (CAT) und das entsprechende Zusatzprotokoll (OP-CAT) unterzeichnet.